

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Führer. 1927-1944 1933**

238 (29.8.1933) Der Arbeiter im Betrieb



# Der Arbeiter im Betrieb

Beilage für die nationalsozialistische Betriebszellenorganisation - Erscheint jeden Dienstag

## Es geht vorwärts!

Leute, die Patrienparolen ausgeben, sind aus dem Krieg her zur Genüge bekannt. Sie wissen alles besser, können alles besser. Was auch geschieht, — sie stehen im Lager der Miesmacher. Sie sind die geborenen Saboteure. Der Marxismus aller Schattierungen bedient sich heute dieser Sorte von Aufschüßleren in den Betrieben. Mit Viebermannsmiene tragen sie in den Betrieben Meinungen herum, die nichts anderes als böswillige Stänkerei bedeuten. Wer einen Kampf gewinnen will, wer den Riesenkampf des neuen Deutschland gegen Krise und Arbeitslosigkeit zum Sieg führen mitzudenken will, der darf Miesmacherei nicht dulden. Brutale Unterdrückung von Stänkern, ist ein soziales Werk am Gesamtwohl der deutschen Arbeiterschaft.

Wir wissen heute, wie es in Deutschland aussieht. Was kein Land der Erde bis auf den heutigen Tag erreicht hat, — Deutschland hat es geschafft: der Höhepunkt der Krise, der Tiefpunkt des Elends der Arbeiterschaft ist überwunden — es geht vorwärts, aufwärts! Überall, wo Marxisten regieren, ist die Arbeitslosigkeit angewachsen; dies trifft für alle Länder zu. Wo der Marxismus abgewirgt ist, gehen Krise und Arbeitslosigkeit zurück. Nirgendwo in der Welt aber mit so sensationellem Erfolg, wie gerade in Deutschland der nationalsozialistischen Revolution.

Fast drei Millionen Arbeitslose sind im Laufe des Jahres 1933 wieder zu Arbeit, Lohn und Brot geführt. Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden in der deutschen Wirtschaft ist um 25 Prozent gestiegen. Die Zahl der Konkurse ist um 43 Prozent gegenüber dem Vorjahr gesunken. Die Zahl von Zwangsvergleichen verschuldeter Betriebe mit ihren Gläubigern ist gegenüber dem Vorjahr um 76 Prozent zurückgegangen.

Wenn ausländische Geher oder Bonzen der Internationale den Versuch machen, diese gewaltigen Errungenschaften des nationalsozialistischen Deutschland herabzusetzen, um die eigene Unfähigkeit zu verbergen und zu verschleiern, so sagen wir: Nachmachen, besser machen! Bei uns gilt nur die Tatsache des Erfolges. Der Worte sind genug gewechselt — laßt uns eure Taten sehen!

Die Kaufkraft der deutschen Bauern ist gestiegen. Der Absatz landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte ist im unaußerblichen Ansteigen. Der Beschäftigungsgrad von Arbeit-

nehmern in der landwirtschaftlichen Maschinenindustrie, der im Vorjahr auf 15 Prozent der normalen Leistung herabgesunken war, ist auf 46 Prozent der Leistungsmöglichkeit gestiegen. Die Zahl der Arbeiter in diesem Industriezweig ist um 25 Prozent gegenüber dem Vorjahr gestiegen.

Aus der Kohlenindustrie: Der Monat August zählt bekanntlich zu den schlechtesten Abgabemonaten im Laufe des Jahres. Dennoch hat im Ruhrgebiet die Wagengestellung der Reichsbahn zum Abtransport von Steinkohle in diesem Jahr keinen Rückgang genommen. Im August 1932 wurden 13 500 Wagen benötigt, im August 1933 wird die Wagengestellung die Zahl von 16 000 erreichen!

In der Autoindustrie sind in diesem Jahr, also in sieben Monaten, die Umsätze des gesamten Jahres 1932 bereits weit überschritten. Der Monat Juli ist in der Autoindustrie jeweils der schlechteste. In diesem Jahre überstieg der Umsatz den Umsatz aller vorausgegangenen Monate.

Das sind einige wenige Griffe, wahllos aus den Meldungen über die Wirtschaftslage Deutschlands herausgenommen. Kein Land der Erde kann sich eines derartigen Willens zur Überwindung der Not und des Elends der Krise rühmen, kein Volk der Erde ist bislang zu einer so unerhörten Kraftentfaltung fähig gewesen! Deutschland schafft es! Das arme, ausgeplünderte, um 72 Milliarden Tributwerte beraubte, bis zum Weißbluten ausgeblutete, mit nahezu 30 Milliarden Auslandsschulden und 1,5 Milliarden Auslandszinsen belastete Deutschland der nationalsozialistischen Revolution zeigt der Welt, wie man mit festem, unerschütterlichem, hartem nationalsozialistischem Willen der Not und dem Elend Trotz zu bieten vermag!

Erst wenn jene ausländischen Geher, erst wenn jene Bonzen der Internationale in anderen Ländern, die unsere deutschen Leistungen herabzusetzen suchen, in ihrer Heimat, die sich vielfach mit deutschen Tributmilliarden reich gefüttert hat, auch nur annähernd ähnliches erreichen, — dann können sie mitreden!

In diesem Sinne: Stoppt den Erfindern von Patrienparolen, stoppt Stänkereien und Miesmachern, Marxisten und Bolschewisten in den Betrieben das heckerische Maul! Fort mit ihnen — sie sabotieren das Aufbauwerk, sie verflüchtigen sich am Wohl und Wehe der deutschen Arbeiterschaft!

lungen gezeigt. Eine solche Dummheit gegen die Rüstungen wäre ja sehr ordentlich gewesen. Aber es ist merkwürdig: Jedesmal, wenn sich eine Entschliebung der Internationale mehr gegen die Gegner Deutschlands richtet, wird nichts daraus! Das war schon immer so, und diesmal wurde es nicht anders: Die Internationale hat eine Entschliebung gegen die Aufrüstung abgelehnt!

Es wird interessieren, wer die Kundgebung gegen die Rüstungen verhindert hat: es war der Vertreter der französischen Sozialdemokratie! Natürlich war er „vorsichtig“ genug, nicht zu sagen, daß die ausländischen Sozialdemokraten fast durchweg Militaristen reinfesten Wassers sind. Das hätte auf die deutsche Arbeiterschaft einen schlechten Eindruck gemacht. Der hat man ja immer vorgegeben, daß man „vorsichtig“ sein müsse. In Paris hat man sich nämlich immer darauf geeifert: Frankreich rüftet: — Deutschlands Arbeiter aber sind dazu zu erziehen, sich in passivistischer Behorrigkeit wohlzufühlen . . .

Diesmal ist nun der Antrag gegen die Rüstungen etwas unvorschriftsmäßig in diese Situation hineingehagelt, und nachdem sich die französischen Marxisten von ihrem ersten Schreck erholt hatten, rief ihr Führer Johaux auf die Rednertribüne und erklärte (unter allgemeiner Heiterkeit): Ein Bannstrahl gegen die Rüstungen würde auf eine mehr oder weniger umfangreiche Stilllegung der Rüstungsindustrie hinauslaufen; das würde naturgemäß nicht nur den Widerstand der „Kapitalisten“, sondern vor allem auch auf den Widerstand der Arbeiter selber stoßen, die in eben derselben Rüstungsindustrie (Frankreichs!) ihr Brot finden;

wenn man also, sagte Johaux hinzu, gegen die Aufrüstung vorgehen wolle, dann müsse man erst mal den Widerstand der Rüstungsarbeiter beseitigen, — er habe aber den Eindruck, daß diese auch nicht im Traum daran dächten, da mitzumachen . . .

Wir wissen nicht, inwieweit die französische Regierung oder Firmen wie Schneider-Creuzot usw. diese Stellungnahme beeinflusst haben mögen, — kurz und gut: die große Entschliebung der Internationale gegen die Aufrüstung fiel sang- und klanglos unter den Tisch, denn die Delegierten der meisten anderen Länder dachten genau so wie ihr französischer Partner.

Damit hat sich die Internationale auch in dieser Hinsicht ein für allemal entlarvt: sie scheidet aus dem Kreis derer, die die Aufrüstung wollen, aus — sie hat eindeutig und engstirnig Stellung genommen für die hoch auferstehenden Gegner Deutschlands und damit gegen die Aufrüstung überhaupt. Sie hat ihr eigenes Programm verraten und mit Füßen getreten.

Sie ist militaristisch und macht den Imperialismus mit, wie sie ja auch seit ihrem Bestehen niemals, nicht einmal auf dem Papier, gegen die Ausbeutung des deutschen Arbeiters durch Versailles, Dawes und Young-Diktat Stellung genommen hat.

Die Unterjochung des deutschen Arbeiters durch die Tributpeitsche wäre nicht möglich gewesen, wenn die Internationale und die ihr angeschlossenen sozialdemokratischen Parteien des Auslandes die Ausbeutung des deutschen Arbeiters nicht mitgemacht, gewollt und gefordert hätten!

Der deutsche Arbeiter wird daraus seine Lehren ziehen. Sein Weg führt ihn hinein in die deutsche Nation. Er steht entschlossen vor seinem Volk und hat damit eine Zeitenwende eingeleitet, in der für verlogene Internationale kein Platz mehr ist.

## Gespräch mit einem Arbeiter

Eifrig sind wir an der Arbeit, packen schweißend eine Bücherliste nach der anderen voll, da schaue ich auf. In der Tür steht ein Mann, der uns zusieht, mit traurigen Augen. Ich frage ihn, ob er etwas wünscht, da sagt er: „Ach, ich sehe bloß zu, was aus unserer schönen Bibliothek wird.“ „Durch Verschmelzung mehrerer Fachschaften zu einem Verband werden jetzt auch ihre Bücher zu einer großen Gesamtbibliothek vereinigt, werden neu aufgebaut und dann dem Leser zur Benutzung wieder bereitgestellt“, sage ich ihm. „Neu aufgebaut? Was ist denn daran aufzubauen, das waren ja alles neue Bücher?“ „Die Bibliothek wird mit moderner Ausleuchttechnik arbeiten“. Er sieht wieder auf unsere Bücherliste und sagt: „Wissen Sie, das tut einem weh, wenn das hier alles zerstört wird, ich war nämlich in der Bibliothekskommission.“ „Ja, hier zerstört aber niemand etwas, im Gegenteil, wir bauen noch neue Gebiete auf, die bisher in der Bücherei gar nicht vorhanden waren. Nur Bücher, die schädlich sind, werden wir dem Arbeiter nicht mehr geben.“ „Was verstehen Sie unter schädlich“, fragt er misstrauisch. „Nun, ich meine z. B. erotische Bücher, die für den Arzt und Wissenschaftler geschrieben sind, die hier aber als Bilderbücher für Erwachsene benutzt werden.“ „Na, warum soll sich ein Arbeiter nicht auch solche Bilder ansehen“, sagt er empört, „dann wird man also in Zukunft nur lesen dürfen, was andere wollen.“ „Nein“, sage ich, „man darf alles lesen, wenn man ernsthaft liest“. Er sagt: „Aber Karl Marx bekommt man nicht mehr.“ „Doch“, sage ich, „wer studiert, bekommt ihn.“ „Na, richtig studieren kann ein Arbeiter ja gar nicht, dazu ist er viel zu müde, wenn er noch Hause kommt.“ „Ich kenne Arbeiter, die sehr ernsthafte Studien treiben“, erzähle ich ihm, „na, und die anderen, die müde sind, warum sollen die sich nun gerade den so schwer verständlichen Karl Marx vornehmen. Theorien, die man nicht erarbeiten kann, verwirren nur das Denken und nützen niemandem für sein Leben. Im übrigen sah ich schon manch Einen sich voller Eifer auf „Das Kapital“ stürzen, die hartnäckigsten von ihnen kamen dann bis zum Schluß des ersten Kapitels. Es gibt in der Bibliothek soviel Schönes und Aufbringendes, man muß den Leser nur da heranzuführen, er hat es bisher nicht gefunden, er weiß gar nicht, wieviel Freunde da seiner war-

ten. Schauen Sie, es kommt doch darauf an, wie der Mensch sich einstellt, ob er alles negativ sieht oder positiv. Im positiven Sehen liegt eine Kraft, die Schweres leichter werden läßt, die aufbauen hilft, und das brauchen wir doch alle. Es gibt Menschen, denen zeigt man eine duftende blaue Blume, dann sagen sie, die ist noch lange nicht blau genug und sie müßte noch viel besser duften, liegt darin irgendein Geheimnis?“ „Ach“, sagt er, „Sie meinen also, wenn jetzt einer sagt, die Blume ist schön, dann muß jeder sagen, ja, sie ist schön.“

Da erinnere ich ihn daran, wie es bisher in der Arbeiterbücherei war, in der niemand dem Leser helfen konnte und ihn beraten konnte. Der Buchausgeber, der kannte aus Zeitungen und Versammlungen ein paar Schlagworte: „Das Kapital“, das Heidelberger Programm, Kautsky, Rosa Luxemburg usw. Diese Bücher drückte er dem Leser in die Hand, mochte der sehen, ob er sie verstand oder nicht, darum kümmerte sich niemand, niemand fragte auch, was den Leser in die Bücherei trieb, in welcher Sache ihm das Buch Helfer und Freund sein sollte. Niemand schätzte ihn auch vor den bösen Geistes, vor dem Gift im Buch. Der Arbeiter aber war voller Vertrauen, daß da ein Helfer und Berater war, der für ihn schon die richtigen und guten Bücher in „seiner“ Bibliothek stellte. Zu spät erst erkannte er, daß alle Giftschranken offen waren und jeder ahnungslos hineingreifen konnte.

Nur eine kundige Hand kann jetzt das Gift paralisieren, Liebe zu den Menschen, Pflege und Geduld sind die Arzneien. In Zukunft will ich Mensch Dir Mensch helfen, das Gute und Schöne in der Bücherei zu finden, will Dir helfen, Dein schweres Leben zu tragen, will Dich in Deinen Lernstunden fördern und Deine Mühestunden mit Freude erfüllen.

Langsam ist der traurige Blick in seinen Augen gewichen, ist sein Widerstand vor ihm abgeglitten, der Blick ist frei und bereitwillig. Zwischen uns ist keine Schranke mehr.

Als er geht, wendet er sich noch einmal um und fragt, wann er zum Lesen in die neue Bibliothek kommen kann.

Wir aber gehen voll Feuererker wieder an die Arbeit, damit wir bald bereit sind, zu helfen und zu raten.

## Die Patentlösung

Von Oskar Krüger, Amtsleiter des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter.

Also, jetzt können wir uns ja ruhig aufs Ohr legen. Kriege gibt's keine mehr. Die sind nun endgültig abgeschafft. Die Sorge um die Sicherheit unserer Arbeitsstätten nimmt uns ein für allemal die Internationale ab. Denn: die Internationale hat eine — Entschliebung gegen den Krieg gefaßt. Ihre Wirksamkeit hat der Generalsekretär der Internationale, Genosse Schewenell, extra und ausführlich bewiesen. Er erklärte:

„Wenn wieder einmal gefährliche Situationen und diplomatische Schwierigkeiten entstehen, so wird der Internationale Gewerkschaftsbund eingreifen. Wird ein Ausbruch des Völkervertrages oder des internationalen Schiedsgerichtshofes von irgendeinem Lande nicht befolgt, so ist die Arbeiterklasse dieses Staates verpflichtet, sofort den Generalsekretär zu proklamieren, den wir dann wirksam unterstützen werden. Auf diese Weise wird die Mobilisierung vereitelt und — der Krieg kann nicht ausbrechen!“

Hurra! Das ist die große Patentlösung! Darauf haben wir schon lange gewartet! — — das heißt: wir überlegen — hat nicht schon vor dem großen Weltkrieg von 1914 auch schon eine solche „Entschliebung“ bestanden? Hat diese nicht mit den gleichen Methoden den „Krieg verhindern“ wollen?

Aber gewiß doch! Eine solche Entschliebung hat bestanden! Nur — in der marxistischen Internationale hat sich, als ernst gemacht werden sollte, kein Mensch darum bekümmert! Uebrigens ist uns das von sozialdemokratischer Seite auch ausdrücklich bestätigt worden, nämlich in der Schrift „Sozialdemokratie und Wehrproblem“, die 1929 im Schoße der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion erchie-

nen und verlegt worden ist. In dieser Schrift heißt es auf Seite 29 wörtlich:

„Es war nur das Unglück für die sozialistischen Parteien der einzelnen Länder und der sozialistischen Internationale, daß er (der Beschluß gegen den Krieg) bei Ausbruch des Krieges und während dessen Dauer . . . völlig unbeachtet geblieben ist!“

Und auf Seite 27 dieser sozialdemokratischen Schrift heißt es dazu noch weiter:

„Wenn das keine Bankrotterklärung des Sozialismus und des proletarischen Internationalismus ist, gibt es überhaupt keine!“

Komisch nicht? Und trotzdem kommen dieselben Leute heute mit demselben papiernen Beschluß? Ja, die Sache ist die: die ausländischen Sozialdemokraten fassen auf den internationalen Konferenzen solche Kriegsverbindungsbeschlüsse in der Hoffnung, daß die deutschen Arbeiter töricht genug sind, darauf hereinzufallen, während die ausländischen Sozialdemokraten von vornherein auch nicht im Traum daran denken! Also ist es doch wohl besser, daß wir uns davor hüten, eine — um mit den Worten der sozialdemokratischen Schrift zu reden — solche „Bankrotterklärung des Internationalismus“ noch einmal zu erleben, sondern uns auf den Standpunkt stellen:

Wir deutschen Arbeiter haben das gleiche Recht auf Sicherheit unserer Arbeitsstätten wie die französischen, denn wir deutschen Arbeiter sind nicht weniger wert wie diese!

Die französischen Sozialdemokraten sind darüber freilich anderer Ansicht. Das hat sich bei der Beratung einer Entschliebung der Internationale gegen die übersteigerten Rüs-



**GEORGE BANCROFT**  
in:  
**Wer hat hier recht...**

Eine Kriminalgeschichte?  
Eine Unterweltstragödie?  
Eine Sportaffäre?

**Auf jeden Fall, ein Publikums-Erfolg!**

Eine Erstaufführung, nur 3 Tage, mit besonders reichhaltigem Bespielprogramm und der beliebten Ufa-Tonwochenschau

**Resi** Waldstr. 30 4.00  
Telefon 5111 6.15  
8.30

Jugendl. verboten!

**Badisches Staatstheater**  
Sommer-Operette im Stadt. Konzerthaus  
Dienstag, den 29. August  
Zu ermäßigten Preisen  
**Der Zarewitsch**  
Operette in drei Akten  
Musik von Franz Lehár  
Bühnen: Wiese  
Regie: Wacker  
Mitwirkende: Degner,  
Land, Schützler,  
Schönbö, Bauer,  
Alwinus, Wacker,  
Gräbner, Böfer,  
Griffant, Fröh, Haber  
Bofer, Krager, Pfister  
Anfang: 20 Uhr  
Ende gegen: 23 Uhr  
Preise 0,70-2,60 Mk

**Kaffee Vaterland**  
Heute Dienstag 20.30  
**Tanz-Abend**  
Donnerstag, den 31. August 1933  
**Abschieds-Konzert**  
der Kapelle Gustav Landgraf.

**Versammlung aller Kriegssopfer aus Karlsruhe**  
27800  
Dienstag, den 29. August 1933,  
abends 8 Uhr, findet im Colosseumsaal  
(Waldstraße) eine  
**Versammlung aller Kriegssopfer aus Karlsruhe**  
statt. Im eigenen Interesse ist es Pflicht  
aller Kriegssopfer, an dieser Tagung teil-  
zunehmen.  
Der Landesobmann: Braun.

**Beim Einkauf auf den Führer bezugnehmen**

**Gloria** Hans Abers, Gerda Maurus, Trude v. Molo  
Peter Lorre in  
**„Der weiße Dämon“**  
Ein Ufa-Abenteuer-Tonfilm.  
Anfangszeiten: 4.00 6.20 8.40 Uhr

**Pali** Ein vorzüglicher neuer Film:  
**„Heute Nacht gehts los!“**  
mit Jenny Jugo, Hans Brausewetter  
Paul Kemp, Anton Polatner, P. Heidemann  
Anfangszeiten: 4.00 6.20 8.40 Uhr

**STADTGARTEN**  
Mittwoch, den 30. August, von 16-18 1/2 Uhr:  
**Streichtonzert**  
Neues Philharmonisches Orchester  
Verbilligte Eintrittspreise.

Kath. Gemeindehaus St. Bernhard, B.-Baden  
Kochschule  
**Beginn des Kochkurses am 4. Sept.**  
Morgenkurs von 9-11 Uhr, Abendkurs von 6-11 Uhr  
Der Kurs kostet einschließlich Schulgeld RM. 30.—  
Anmeldungen jederzeit im Gemeindehaus. — Fernsprecher 1849

Haare pflanzen kann man nicht  
Haar erhalten, unsere Pflicht!  
Über alle Haarfragen entscheidet unser  
Herr Schneider aus Stuttgart, am nächsten  
Donnerstag, den 31. August, 1933, in der Zeit  
von 10 bis 12 1/2 und 1 1/2 bis 7 Uhr nach  
mikroskopischer Haaruntersuchung (RM 1.—).  
Besuchen Sie uns, wir sprechen aus 36 jäh-  
riger Tätigkeit. 27842

**Gg. Schneider & Sohn**  
i. Würst. Haarbehandlungs-Inst. in Karlsruhe  
Reichsstr. 16, Ecke Karlstr., Nahe Albtal-  
bahnhof. Telefon 7264

**Abgetragene Kleidung**  
wird wie neu durch **NECETIN**. Entglänzt, reinigt, frischt die  
Farben auf, gibt neue Appretur. Einfach durchbürsten. D. R. P.  
Auch für Teppiche, Polstermöbel usw. Schachtel 75 Pfg., aus-  
reichend für 1 compl. Anzug etc. Zur Behandlung von einzelnen  
Stellen Schachtel 50 Pfg. in Drogerien etc. 27741

**Necetin-Gesellschaft, Leipzig C 1**

**ROEDERER** Seit 1889  
Malmshelmer mit  
seltener Kapelle  
spielt zum Tanz!

**Ver. Technische Lehranstalten**  
Lingenienschule (HTL) 2. Maschinenbauschule  
Maschinenbau / Automobiltechnik / Flugtechnik  
Betriebswissenschaften / Elektrotechnik  
Programm kostenlos

**Sie finden**  
Selbstbinder ab . . . . . -60  
Moderne Kragen ab . . . . . -45  
Hosenträger ab . . . . . -50

**JOS. HUCK**  
Langestraße 12 16100

Soeben ist die 5. Auflage von dem bekannten Buch  
**Der Mythos des 20. Jahrhunderts**  
Eine Wertung der seelisch-geistigen Gestaltenkämpfe unserer Zeit  
von **Alfred Rosenberg** erschienen

Aus dem Inhalt: 1. Buch: 1. Das Ringen der Werte. 1. Rasse und Rassenfrage. 2. Liebe und Ehre. 3. Mythos und Tat. 2. Buch: Das Wesen der germanischen Kunst. 1. Das rassistische Schicksalsideal. 2. Wille und Trieb. 3. Persönlichkeits- und Sachlichkeitsstil. 4. Der ästhetische Wille. 3. Buch: Das kommende Reich. 1. Mythos und Typus. 2. Der Staat und die Geschlechter. 3. Staat und Volk. 4. Das nordisch-deutsche Recht. 5. Kirche und Schule. 6. Ein neues Staatssystem. 7. Die Einheit des Weltens.

Mit einem ungeheuren Aufwand an Wissen unternimmt es Rosenberg, der Zeit die Lieberlichkeit der nordischen Rasse zu beweisen. Während er im ersten Buche „Das Ringen der Werte“ darlegt, wofür gegen Dionysos, Raub gegen Erbe, Ehre gegen Liebe anspielt und die Geschichte des Abends- und Morgenlandes von den ältesten überlieferten Zeiten an bespricht, während er im zweiten Buche, „Das Wesen der germanischen Kunst“ zu bestimmen sucht, zeigt er im dritten Buche, wie er „das kommende Reich“ sieht. Von den drei Teilen befriedigt dieser letzte, in dem der „Leber“ zu Worte kommen müßte, am wenigsten, weil die Jüdischkeit und Demut, die in einem solchen vorkäuflichen Weltanschauung aufgingen sollte, dem Verständnis- und Za-

tenmenschen Rosenberg fehlt es, ihm seiner ganzen Lebens- und Weltanschauung nach auch fremd sein müssen. In seiner Darstellung und Beweisführung ist Rosenberg, der ja sein Werk nicht in der stillen Verfertigung des Gelehrten, sondern in der politischen Tageskampfe, die ihm beanspruchen sollte, oftmals einseitig und schroff, zumal es sich um relativ neue Fragen handelt und man sich um die Einzelheiten abgeben, wie ja das Buch auch nicht als offizielle Auffassung der NSDAP, anerkannt ist, sondern lediglich als persönliches Meinungsäußerung ist; aber von diesen Sonderheiten abgesehen, bedeutet dieses Werk einen Kampf im Werte gegen die geisteswidrige Gleichmüdigkeit. (Gammer.)

Damit jeder Volksgenosse sich das Werk anschaffen kann ist eine ungekürzte Leinen-Ausgabe zum Preise von RM. 6.— erschienen

Zu beziehen durch den  
**Führer-Verlag G. m. b. H., Karlsruhe**  
Abt. Buchvertrieb, Kaiserstraße 133, Telefon 1271, Postfachkonto 2935

**Ihr Bruch**  
wird immer größer, wenn Sie ein schlecht-sitzendes u. lästiges Bruchband tragen. Bruch-einklemmung kann zu Todesursache werden. Fragen Sie Ihre n. Arzt. Durch meine Spezial-Bandagen nach Maß und ärztl. Verordnung haben sich viele Bruchleidende selbst geheilt. Garantiechein. Probezeit 14 Tage. Bandagen von RM. 15.— an. Kostenlose Besprechung in: **Karlsruhe**, Freitag, 1. September v. 8-12 Uhr im Hotel LUTZ am alten Bahnhof. **Bruchsal**, Freitag, 1. September v. 1 1/2-6 Uhr im Bahnhofhotel „FRIEDRICHSHOF“. **Germersheim**, Samstag, 2. September v. 8-11 Uhr im Hotel GRÜNER BAUM. nach Haus in garantiert sauberer Ausführung

**Leibbinden**  
K. Ruffing, Spezialbandagist, Köln, Reich. Wagn. Str. 16

**NStreffen sich in**

**Kauft in der Oststadt**  
Wer Handwerk und Gewerbe unterstützt, schafft Arbeit und Brot!

Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Tricotagen, Strümpfe, Herrenartikel  
27708 Ueberreiche Auswahl in  
Str. k-u. Handarbeitsgarnen  
**Anna Marzloff**  
Ludwig-Wilhelmstraße 16

**Lebensmittel**  
stets zu den billigsten  
Tagespreisen 27712  
5% in Marken  
**August Ernst**  
27712 Georg-Friedrichstr. 22

Opangenschöpfung, Krep-  
gummischöpfung, prima  
Lederbeschöpfung, Eichen-  
gerbung liefert billig 27710  
**Man Mailer**  
SCHUHMACHERMEISTER  
Georg-Friedrichstraße Nr. 12

**Philipp Menges**  
Karlsruhe  
Robert Wagner Allee Nr. 35  
Fernsprecher 2591 27820  
Drogen, Colonialwaren,  
Chemikalien u. Verband-  
stoffe

**Lebensmittel / Wein**  
**Spirituosen** 27719  
kauft man vorteilhaft bei  
**L. Schnepf**  
Georg-Friedrichstraße 14

Besonders vorteilhaft kaufen Sie mit  
Bedarfsdeckungsschein direkt  
beim Hersteller, der leistungsfähigen  
**Möbelfabrik**  
**Paul Feederle**  
Robert-Wagner-Allee 58 a  
Telefon 2040 27714

Ich laufe und kaufe meine  
Zigarren, Zigaretten u. Tabake  
nur im Zigarren Spezialgeschäft  
**A. Baumann**  
Rathemerstraße 1 27705  
Ecke Karl-Wilhelm-Straße

Kurz- und Wollwaren  
**frau L. Stoll**  
Gottesauerstraße Nr. 29 27716  
Annahmestelle der Wäscherei Fuhs  
Die besten Qualitäten - Die größte Auswahl  
Die billigsten Preise stets bei 27718

**Basler**  
Hermann Goeringplatz 2  
Führendes Spezialgeschäft am Oststadtmarkt  
**Kurz-Weiß-Wollwaren** usw.

**Alois Link**  
Holz- und Kohlenhandlung  
27707  
Gerwigstr. 11, Tel. 3125

Oststadt-Drogerie  
**Ludwig Bühler**  
27717 Lachnerstr. 14 - Tel. 879  
Ersklassige Bezugsquelle in Le-  
bensmittel, Drogen u. Materialien  
5% Rabatt - Einzelhandelsmarken

**Mein Friseur:**  
Damen- und Herren-Salon  
**EDUARD SCHMITT**  
Georg-Friedrichstr. 25  
27709 Telefon 7906

**Louis Lorenz**  
Bäckerei und Konditorei  
Karl-Wilhelmstraße 36  
Telefon 5716 27706

Brof- und Feinbäckerei - Konditorei  
**L. OBERT**  
Georg-Friedrichstraße 30 - Fernruf 1398  
empfiehlt täglich frisches  
Kaffee- u. Teegebäck 27713  
Morgens u. Mittags frische  
Bröchen.

**Brotpreis - Abschlag!**  
1000 Gramm Drollinger's Backwaren-Kombi-  
brot (mit blauer Schutzmarke); 1000 Gramm  
Drollinger's Schiller Backbrot (mit roter  
Schutzmarke), in sämtlichen Verkaufsstellen  
von Karlsruhe und Umgebung nur noch  
**36 Pfennig** 4306  
Brotfabrik Paul Drollinger, Karlsruhe

**NS-Schallplatten**  
künstlerisch und technisch vollendet!  
Nachstehend einige Nummern unserer  
großen Auswahl:  
**Schalmeyentapelle**  
**Hoff Wessell**  
**Lieder der SA.**  
gepflegt von der Kapelle Fußfel  
**Militär-Marschmusik**  
Kapelle Fußfel u. a.  
**Potpourris - Tongemälde**  
Verschiedenes  
Preis nur RM 1.50.  
2000 Das Hoff-Wessell-Lied, gepflegt in  
der Originalfassung v. d. Schal-  
meyer-Kapelle „Hoff Wessell“  
Die braune Garde, SA-Lied (Das  
ist die Garde . . .) Marsch von  
Hilbert Förster  
2017 Seit Hitler, Dir! SA-Lied  
Brüder in Regen und Stürmen,  
SA-Lied  
2018 Durch deutsches Land marschieren  
wir, für Adolf Hitler kämpfen wir!  
SA-Lied.  
Alter Jäger-Marsch  
Chorgesang  
2019 Das Hoff-Wessell-Lied mit Solo-  
und Chorgesang  
Dem Gedanken unserer Kameraden,  
Hoff Wessell - Gedankenspruch -  
Litanie v. Schubert - Ausklang  
2002 SA-Lieder-Potpourri, Teil I u. II  
enthält u. a. Du H. Lambert -  
Märkische Gelde - Brüder in Re-  
gen und Stürmen - Es zog ein  
Sittlermann hinaus - Es blüht  
gelbe Weidenblume - Es blüht  
von allen Dächern - Volk ans  
Gewehr  
2003 In dem Kampfe um die Heimat,  
Am Mühlstein  
Frei weg, Marsch von Latann  
2021 Kameraden laßt erschaffen, zum  
Mühlstein  
Es blüht von allen Dächern, zum  
Mühlstein

**Führer-Verlag G. m. b. H.**  
Abt. Buchvertrieb:  
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 133.  
Telefon 1271.

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum Adler**  
Besitzer Peter Kronenberg  
Westliche 255 27818 Tel. 4282

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Arlinger**  
Besitzer L. Arlinger  
Telefon 7141 2789

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum „BAHNHOF“**  
Bes. M. Gumbert Eisenbahnstr. 7

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zur „Eintracht“**  
Besitzer Gustav Koch  
Westliche 271 27920

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. „grünen Wald“**  
Bes. Aug. Burkhart Tel. 5384

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum „Jägerhaus“**  
Bes. Adolf Bach Höhenstr. 42

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Klosterbrunnen**  
Bes. Friedr. Lausch Kirchenstr. 63

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Löwen**  
Bes. W. Pfisterer Westliche 338

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. „Maihälderhof“**  
Bes. Gustav Holster  
Kelterstr. 62 Tel. 3904

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus zum „Schwanen“**  
Bes. R. Schroth Tel. 8864

**Pforzheim-Brötzingen**  
**Gasthaus z. Römer**  
Bes. Chr. Elsäßer Grünwegstr. 22